

# HEIMATBRIEF

Nr. 9 - Februar 1987

KREIS  
BORKEN

## VEREINSBERICHTE

### 10 Jahre Tanz- und Trachtengruppe Ramsdorf-Ostendorf

Im März 1987 feiert die Alt-Münsterländer Tanz- und Trachtengruppe Ramsdorf-Ostendorf ihr 10jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß findet nachmittags am 7. März in der Burg Ramsdorf eine Festveranstaltung statt. Während der Feierstunde wird auch die von den Vereinsmitgliedern angefertigte neue Fahne vorgestellt.



Im Frühjahr 1977 hatte ein Mitglied der späteren Tanzgruppe die Idee, mit einigen anderen Paaren auf dem Ramsdorfer Schützenfest den alten Kunterdanz vorzutanzten. Dies war allerdings nicht so einfach umzusetzen, da niemand mehr den Tanz richtig beherrschte. Einige kannten lediglich ein paar Kehren, den anderen war nur noch die Musik geläufig. Mit viel Einsatz und etlichen Übungsabenden erreichte man es, daß der Kunterdanz in stilreiner Form Gestalt annahm. Die Aufführung beim Schützenverein wurde begeistert aufgenommen, und man fragte sich, ob die Tanzgruppe im kommenden Jahr nicht wieder etwas Ähnliches wieder-

holen könnte. So wurde für das folgende Jahr der alte Rheinländer mit einigen zusätzlichen Figuren eingeübt. Inzwischen hatte sich bei den Mitwirkenden eine regelrechte Tanzbegeisterung eingestellt, so daß man beschloß, sich regelmäßig das ganze Jahr hindurch zu Übungsabenden zu treffen.

Der Spaß am Tanzen und die immer größere Routine motivierten die Mitwirkenden, ihr Repertoire zu erweitern. So entwickelte sich allmählich ein abendfüllendes Programm mit heimischen Tänzen, aber auch mit solchen aus Nachbarregionen oder gar dem Ausland.

Aus der kleinen Initiative war inzwischen ein Verein entstanden. Man bemühte sich darum, nicht nur die Tänze gekonnt zu präsentieren, auch die Brauchtumpflege wurde ein folgerichtiger Bestandteil des Programms. So hat die Gruppe z. B. bei verschiedenen Gelegenheiten vorgeführt, wie früher in Handarbeit das Getreide mit der Sense gemäht wurde und anschließend das Korn in historischer Manier mit Dreschflegeln gedroschen.

Die Trachten nähern sich die Tänzerinnen und Tänzer nach alten Vorlagen selbst. Die Frauen tragen lange schwarze Kleider, lediglich zur Auflockerung des Bildes, dazu eine farbige Schürze. Die Kopfbedeckung aus Samt bestickte sich jede Trägerin nach einer alten Vorlage aus dem Heimatmuseum Ramsdorf. Die Männer tragen beim Tanz die frühere Arbeitstracht, bestehend aus schwarzer Hose, blauem Kittel mit rotem Halstuch und einer dazu passenden Schirmmütze; an den Füßen heimische Klumpen.

In den 10 Jahren des Bestehens hat sich die Tanzgruppe weit über Ramsdorf hinaus einen guten Namen erworben. Ihre Auftritte, z. B. bei einem Trachtenumzug in Zell an der Mosel, wurden auch mit Auszeichnungen

bedacht. In Zell errang die Gruppe den 5. Platz unter insgesamt 30 Trachtenvereinigungen. Auftritte hatten die Tänzer aus Ramsdorf in vielen Orten im Kreis, aber auch in Dorsten, in Köln, Düsseldorf und in den Niederlanden. Nicht zuletzt zu erwähnen ist aber auch der Auftritt bei der Europäischen Konferenz 1984 im Vennehof in Borken und beim Tag der Offenen Tür nach der Fertigstellung des neuen Kreishauses in Borken. Im September 1986, anlässlich des nordrhein-westfälischen Geburtstages, reisten die Ramsdorfer für 2 Tage nach Düsseldorf. In dem Zelt "Landschaft und Brauchtum" demonstrierten sie westfälisches Handwerk - Korbflechten und Spinnen. Die mitgebrachten westfälischen Spezialitäten, Pumpernickel mit Mettwurst und die Schmalzbrote, rissen ihnen die Besucher in Düsseldorf fast aus der Hand. Der Kiepenkerl bot dazu einen heimischen Klaren an. Beim großen Umzug durch Düsseldorfs Innenstadt fand die Ramsdorfer Gruppe großen Beifall.

Der Arbeit der Tanzgruppe ist auch für die Zukunft Erfolg zu wünschen. Ihr Erfolgsrezept gibt die Gruppe auch gern an interessierte Freunde des Volkstanzes und der Brauchtumpflege weiter.

Im Jubiläumsjahr besteht die Gruppe aus elf Tanzpaaren, zwei Akkordeonspielern und einem Fahnenträger.

---

#### **Borkener Heimatverein stellt die Aktivitäten 1987 vor:**

Der Borkener Heimatverein legte zum Abschluß des Jahres 1986 das neue Jahresprogramm für 1987 vor. Über die bisherige Arbeit äußerte sich der Vorsitzende Alfons Thesing zufrieden: "Das vergangene Jahr brachte vor allem die Intensivierung der Heimatarbeit im Stadtteil Gemen. Die Gründung der Arbeitsgemeinschaft hat dafür wertvolle Impulse gegeben." Mit Blick auf das Jahr 1987 verwies Thesing auf die Eröffnung des neuen Heimat- und Stadtmuseums. Die Betreuung des Museums stelle eine große Herausforderung dar.

Die Aktivitäten begannen im Februar mit einem Filmabend mit dem Titel "Aus dem Leben der Münsterländer". Am 4. April ruft die Arbeitsgruppe Gemen zu einer Aktion "Saubere Landschaft" auf. An der Allee am Sternbusch treffen sich alle Aktivisten. Im Sommer geht es mit dem Fahrrad durch das Rekenener Land. Die Pättkesfahrt wird mit zahlreichen Besichtigungen verbunden sein. Eine Führung durch die alte Kirche, die Windmühle und ein Besuch in der Waldkapelle werden unter anderem auf dem Programm stehen.

Der Stadtarchivar, Karl Pöpping, erzählt im Oktober die Geschichte der Hl.-Geist-Kirche und der Armenstiftung. "Wat giw't in Gämen?", das werden die Heimatfreunde bei einem Buckwäitenpannekook-Äten am 6. November erfahren. Mit dem traditionellen Nikolauszug am 5. Dezember klingt das Jahresprogramm aus. Was der Heimatverein sonst noch alles anbietet, können Interessierte im Veranstaltungskalender erfahren. Dieser liegt in der Stadtverwaltung aus. Für etwaige Fragen steht auch Paul Friß, ebenfalls in der Stadtverwaltung, zur Verfügung.

---

#### **Vortrag zum Thema Ahnenforschung**

Referent zu diesem Thema war Herr Ernst Bischoff beim Heidener Heimatverein. In einem umfassenden Vortrag gab er Tips und zeichnete Möglichkeiten auf, wie Namen- und Familienforschung erfolgreich betrieben werden kann. Bischoff verfügt über entsprechende Erfahrungen auf diesen Gebieten, was nicht zuletzt in dem von ihm herausgegebenen Buch über Heidener Priester und Ordensleute sowie durch die Stammbaum-Untersuchung einer alten Heidener Familie deutlich wird.

---

#### **Das 10. Patenschaftstreffen der Bolkenhainer aus dem schlesischen Burgenland in der Patenstadt Borken**

Der Bund der Vertriebenen, Kreisverband Borken, möchte darauf hinweisen,

daß das 10. Patenschaftstreffen am 16. und 17. Mai 1987 zur Durchführung kommt. Dieses Treffen mit etwas Jubiläums-Anstrich erlaubt eine Rückbetrachtung und die führt bis zum 11. Dezember 1964, wo der Rat der Stadt Borken einstimmig beschloß, "die Patenschaft für die niederschlesische Stadt Bolkenhain und die Gemeinden des ehemaligen Landkreises Bolkenhain zu übernehmen". Dieser Beschluß ist im Vorwort zum 1. Patenschaftstreffen am 11. und 12. September 1965 dokumentiert und es ist treffend, wenn hieraus eine weitere Aussage in Erinnerung gerufen wird: "Durch diesen Beschluß soll den Vertriebenen des schlesischen Burgenlandes eine geistige Heimat geschaffen werden, zugleich ein Mittelpunkt, von dem aus in gemeinsamen Wirken das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit von Einheimischen und Heimatvereinen gefördert wird". Diese Richtlinien einer besonderen Heimatpflege, die vom damaligen Stadtdirektor Dr. Bühler und vom damaligen Bürgermeister Hellmann formuliert wurden, sind mittlerweile ein fester Begriff in der Zusammenarbeit geworden, was auch im Vorwort zum 9. Patenschaftstreffen zum Ausdruck kommt, wenn Stadtdirektor Dr. Schwack und Bürgermeister Ehling dort feststellen: "Vor 20 Jahren hat unsere Stadt die Patenschaft für die Vertriebenen des Bolkenhainer Burgenlandes übernommen. Die dadurch geknüpften Bande der Freundschaft sind laufend enger geworden. ... Unsere Aufgabe als Stadt kann es nur sein, den Menschen, die ihre Heimat aufgeben mußten, ein so guter Gastgeber zu sein, daß sie uns und unseren Bereich auch als ihre Heimat annehmen".

Fortsetzend darf festgehalten werden, daß die Zusammenarbeit in der Patenschaft positiv war und daß den Heimatvertriebenen die Möglichkeit gegeben wurde, Heimatpflege zu betreiben selbst unter den erschwerten Bedingungen der Trennung von der Heimat. Geschichtlich sei erwähnt, daß die bisherigen Patenschaften am 11. und 12. September 1965, 16. und 17. September 1967, 12. und 13. September 1970, 6. und 7. Oktober 1973, 25. und 26. September 1976, 14. und 15. Oktober 1978, 11. und 12. Oktober 1980, 18. und 19. September 1982 und am 18. und 19. Mai 1985 waren.

Tragisch ist in diesem Augenblick die

Nachricht vom Ableben des Stadtdirektors unserer Patenstadt, Dr. Schwack. Er hat die gute Zusammenarbeit entscheidend mitgestaltet, wofür ihm ein Dankeschön und eine bleibende Erinnerung selbstverständlich ist.

In der nächsten Ausgabe erfolgt eine Vorstellung der Stadt Bolkenhain, womit die ostdeutsche Heimatpflege unterstützt werden soll. Für Mitteilungen über weitere Patenschaften im Kreis Borken wäre die Redaktion dankbar.

---

### Naturschutzverein startete Kopfweidenaktion

Einen Dreifach-Effekt erzielte der Borkener Natur- und Vogelschutzverein mit dem Einsatz seiner Jugendgruppe zu einer Kopfweidenaktion, die sich über mehrere Wochen erstreckte und in ihrem Wert gar nicht hoch genug einzuschätzen ist. Nutznießer dieser unter der Leitung einiger erwachsener Vereinsmitglieder geleisteten Knochenarbeit ist zum einen die Landschaft, für die die bizarrschönen Kopfweiden von jeher ein prägendes Element waren, die mit dem Niedergang des Korbflechterhandwerks jedoch vernachlässigt wurden, zum anderen die Vogelwelt.

In den Höhlungen und Buchtungen der "geschneitelten" Bäume beziehen Weiden-, Blau- und Kohlmeise, Amsel, Buchfink und Goldammer sowie nach einigen Jahren, wenn die leicht ausfallenden Bäume den für sie richtigen Zustand erreicht haben, die Hohltaube und - das ist besonders wichtig - der Steinkauz Quartier. Zum Dritten aber sind mit der Aktion junge Menschen hautnah an die Natur herangeführt worden und lernten die Freude über die eigene Leistung und den Dienst an der Kreatur kennen.

43 Weiden wurden bearbeitet. Auf Wetter- und Bodenverhältnisse wurde dabei keine Rücksicht genommen. Wer nur ein wenig von der Sache versteht, muß den jungen Naturschützern Fleiß und Ausdauer bescheinigen. Damit war es jedoch noch nicht getan. Von den geschnittenen Stangen wurden 91 als Setzlinge im Ramsdorfer Aa-Renaturierungsgebiet (unter Beratung von Stadt und Kreis Borken) in der Hoff-

nung auf neue Weiden in die Erde gebracht. Jeder Jugendliche erhielt "seine" Weide und postierte sich neben ihr zum Erinnerungsfoto.

Es war eine großartige Aktion, die im wahrsten Sinne des Wortes Wurzeln schlägt. Zudem wird es nach Jahrzehnten Männer und Frauen geben, die zu ihren Kindern sagen können: "Schau mal, die Weide dort! Die habe ich als Kind gepflanzt", was wiederum die Möglichkeit offen läßt, daß eine weitere Generation naturverbunden inspiriert wird.

---

## TERMINE

### Jubiläumsveranstaltungen des Heimatvereins Reken

Der Heimatverein Reken begeht in diesem Jahr sein 40jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß finden am 29., 30. und 31. Mai 1987 Jubiläumsveranstaltungen statt.

Das Festprogramm ist wie folgt festgelegt worden:

Freitag, 29. Mai 1987

19.30 Uhr Heimatabend.

Samstag, 30. Mai 1987

16.00 Uhr Maigang, anschließend Tanz im Festzelt bei Maibowle und guter Musik für alle.

Sonntag, 31. Mai 1987

10.00 Uhr Plattdeutscher Gottesdienst im Festzelt, anschließend Frühschoppen und Konzert der Rekener Blaskapelle.

Bei der Auftaktveranstaltung am Freitag, 29. Mai 1987, soll auch das neue Heimatbuch "REKEN IN VERGANGENEN TAGEN", als Bildband gestaltet, vorgestellt werden.

anhand der "Ausgrabungen in Minden" bürgerliche Stadtkultur des Mittelalters und der Neuzeit. - Im Rahmen der Neukonzipierung der Abteilung "Ältere Bronzezeit" wird dort bis Oktober die Studioausstellung "Bronzegußtechniken in der Vorzeit" aufgebaut. - Aus Rom kommt die Ausstellung "Frühes Christentum: Byzantinische Mosaiken aus Jordanien" (29. März bis 14. Juni). - Die Schau "Biskupin - ein polnisches Pompeji" zeigt vom 12. Juli bis zum 27. September einen Überblick über die bronzezeitliche Festung auf einer Insel im Biskupinsee. - Von der Gegenüberstellung lebt die Ausstellung "Fürsten der Bronzezeit. Macht und Reichtum im Spiegel der Grabfunde Westfalens und Pittes/Niederösterreich" vom 25. Oktober bis zum 3. Januar 1988.

---

Das Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte zeigt vom 8. Februar an "Menschenbilder - Kunst aus der DDR". - Ausgewählte Bilder aus der abgeschlossenen Sammlung "Westfalia picta - Westfälische Ansichten" folgen vom 1. März bis 3. Mai. - Als Vorklang auf die große Ausstellung "Skulpturprojekte in Münster" (14. Juni bis 20. September) wird vom 31. März bis 31. Mai die Installation "Me-lonely" von Thomas Schütte vorgestellt. - Die Ausstellung "Polnische Karikaturisten der Gegenwart" ist vom 12. April bis 14. Juni, daran anknüpfend vom 5. Juli bis 30. August die Ausstellung "Psycho-Logisches - Umgang mit Menschen, gesehen von zeitgenössischen Karikaturisten". - Von der Staatsgalerie Stuttgart wird vom 4. Oktober bis 6. Dezember ein Lebensbild des deutschen Expressionismus "Hermann Finsterlin - Zeichnungen, Aquarelle und Modelle" übernommen. - Als außerordentlich ergiebig erwies sich das Porträtarchiv Diepenbroick-Grüter "Musiker der Renaissance und des Frühbarock" (20. September bis 15. November), die die Tagung der Gesellschaft für Musikforschung begleitet. - Zeichnungen von Richard Serra werden vom 18. Oktober bis 29. November vorgestellt. - Ins nächste Jahr hinüber reicht die Ausstellung "Melchior Lechter zum 50. Todestag" (15. November bis 17. Januar).

---

## WAS-WANN-WO

Das Westfälische Landesmuseum für Archäologie zeigt noch bis zum 8. März

Das Westfälische Museum für Naturkunde zeigt vom 6. März bis 31. Mai "Neue Funde aus der Kreide Westfalens". - In der Ausstellung "Penjing" wird vom 22. bis 31. Mai von einem chinesischen Penjingmeister diese Form der Baumkultur gezeigt. - Ferner vom 10. Juni bis 30. August "Hören bei Menschen und Tieren" - und vom 2. Juli bis 4. Oktober "Lebende Fossilien".

---

Das Hamaland-Museum Vreden bietet für 1987 u. a. folgende Ausstellungen an: "Lachtauben und ihre Käfige" vom 8. Februar bis 20. April, "Hausuhren aus privaten Sammlungen" vom 3. Mai bis 30. August, "Zinn aus dem Münsterland" vom 30. September bis 31. Oktober und "Mode und Schmuck" vom 15. November bis 20. Dezember. Das Hamaland-Museum ist geöffnet von dienstags bis sonntags von 9.00 bis 12.30 Uhr und 14.30 bis 18.00 Uhr.

## AKTUELLES

### Archäologen förderten im Kreis Borken wieder bedeutende Fundstücke zutage

Der Bau der A 31 (Bottrop-Emden) im Nordteil der Gemeinde Heek (Kreis Borken) zwang die Archäologen zu einer Grabung am Rande eines ehemaligen Grabhügelfeldes. Hier fanden sich Reste einer Siedlung aus der Bronze- und Eisenzeit und zwei Grabschächte mit mehreren verzierten Keramikgefäßen aus der Trichterbecherkultur (2. Hälfte des 3. Jahrhunderts v. Chr.).

### Denkmalförderung 1987

Der Kulturausschuß des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe stimmte dem Denkmal-Förderungsprogramm für 1987 zu unter dem Vorbehalt, daß entsprechende Landesmittel bewilligt werden. Für den Kreis Borken sind vorgesehen: Schloß Diepenbrock und die Christuskirche in Bocholt, die Stadtkirche in Gronau, Wasserschloß Anholt, Schloß Raesfeld (Vorburg).

### Die Johanneskirche in Oeding ist ein wahres Schmuckstück

Die Renovierungsarbeiten sind abgeschlossen, das Ergebnis ist eindrucksvoll. Nach gut zweijähriger handwerklicher Tätigkeit ist aus der evangelischen Johanneskirche in Oeding ein wahres Schmuckstück geworden. Das Besondere an diesem Gotteshaus ist sicherlich die Gestaltung im Innern. Im Gegensatz zu den meisten anderen Kirchen ist fast alles in Weiß gehalten: Empore, Orgelverkleidung, Bänke, Altar und Kanzel. Pastor Reißig: "Wir gehen davon aus, daß die Kirche sich ursprünglich auch so präsentiert hat".

Die Johanneskirche wurde im Jahr 1825 gebaut. Stifter war Johannes Freiherr von Mulert. Im Laufe der Jahrzehnte wurde sie mehrfach angestrichen. Vor zwei Jahren entschloß sich die evangelische Kirchengemeinde Oeding zu einer gründlichen Renovierung. Erste Schritte waren die Einsetzung neuer Fenster und ein neuer Außenanstrich. Dach und Turmspitze wurden in Ordnung gebracht, die Kugel vom Wetterhahn neu vergoldet. Ein großer Teil der Arbeiten ist an Unternehmen vergeben worden, doch kam die Eigenleistung der Gemeindemitglieder nicht zu kurz. Sie taten sich insbesondere bei der Erneuerung der Drainage und der Kanalisation hervor. Bei der Beschaffung der Pflastersteine gab es sogar eine grenzüberschreitende Unterstützung. "Die Gemeinde Winterswijk ist uns da sehr entgegengekommen. Sie hat uns drei Container zur Verfügung gestellt. Bei genauer Auswertung der Rechnung haben wir dann festgestellt, daß wir mehr oder weniger nur die Transportkosten zahlen mußten", hob Pastor Reißig lobend hervor.

Im Mai letzten Jahres wurde schließlich die Innenrenovierung in Angriff genommen. Per Dampfstrahl wuschen die Fachleute die alte Farbe von den Wänden. Die Feuchtigkeit verzögerte jedoch die geplante Wiedereinweihung Anfang Dezember. Die Kosten belaufen sich auf insgesamt 160 000,-- DM. Die Gemeinde Südlohn gewährte einen Zuschuß von 25 000,-- DM, 28 000,-- DM kommen vom Denkmalamt Münster, 23 000,-- DM vom Landeskirchenamt, 19 000,-- DM vom Kirchenkreis und 10 800,-- DM vom Kreis Borken. Es wurde ein Darlehn von 21 000,-- DM

aufgenommen, der Rest ist Eigenleistung. - Am vergangenen Samstag war die Neueinweihung.

---

### **Altes schlesisches Brauchtum lebt wieder auf**

"Rot Gewand, rot Gewand, schöne grüne Linden ..." oder "Summer, Summer, Summer, ich bien an kleener Pummer ...". So klang es am "Sommersonntag", am Sonntag "Laetare", durch die schlesischen Dörfer und Kleinstädte, insbesondere um den Zobten und im Eulengebirge. Die "Summerkinder" gingen frühmorgens mit geputzten "Stablan" von Gehöft zu Gehöft, sangen ein Verschen nach dem anderen, eins immer schöner und lustiger als das andere. Dann kam der angesungene "Herr" oder die im Lied gerühmte "Frau" aus dem Hause und brachte den Sängern Brezeln, Kuchen, Eier oder "Zuckernüssel" - manchmal sogar Geld. Natürlich gab es auch einmal einen Geizhals drunter. In dessen Haus rührte sich nichts. Da konnten die kleinen Sänger die süßesten Töne anschlagen und mit allerlei Lob locken - nichts zu machen. Keine Tür und kein Fenster ging auf, kein Gesicht zeigte sich, geschweige denn, daß die Frau mit einem Korb voller Brezeln oder einer Schüssel mit Eiern erschien. - Nun wurden die Sommerkinder aber "schlecht" und schon sangen sie aus vollen Lungen: "Hiehnermist, Taubamist, ei dam Hause kriggt ma nischt, ist doas nich'n Schande, ei dam ganza Lande!"

Diesen alten schlesischen Brauch läßt der Ortsverband Rhede im Bund der Vertriebenen wieder aufleben. Kinder und Enkel der Mitglieder werden, wie früher ihre Eltern und Großeltern, umherziehen und am Sonntag "Laetare" die altvertrauten Weisen singen. Wir dürfen uns glücklich schätzen, wenn Sitten und Bräuche der Heimat nicht verlorengelassen und in den Generationen fortgetragen werden. Auch in ihnen wird die vielgestaltige Kultur eines Volkes sichtbar. W.Renzel

---

### **Plattdeutsche Abende warben für die Mundart**

Offensichtlich erkennen immer mehr

heimische Bürger, welche Gefahr unserer plattdeutschen Mundart droht und man will nicht tatenlos hinnehmen, daß sie zurückgedrängt wird oder ganz ausstirbt. Auf diese Möglichkeit ist vielfach hingewiesen worden. Um so erfreulicher ist die Feststellung, daß der Schützenverein Wertherbruch und die Kolpingfamilie Borken plattdeutsche Abende veranstaltet haben mit einer sehr guten Resonanz bei der heimischen Bevölkerung. - Nachahmungen können nur empfohlen werden.

---

### **Dr. E. Klueting vom Westfälischen Heimatbund Münster auf der Landfrauenversammlung in Ahaus**

In ihrem Referat mit dem Thema "Heimat - nur Erinnerung - oder die Gegenwart mitgestalten" ging sie besonders auf die Aufgabe der Landfrauen in der Heimatpflege ein. Sie betonte, daß das alte Brauchtum unbedingt erhalten, weiter gefördert und ausgebaut werden müsse. Gerade die Landfrauen sollten die alten Traditionen aufrechterhalten. Trotz Strukturveränderungen könnten neue Wege, wenn auch in veränderter Form, für die Heimatpflege gefunden werden.

---

### **Von unseren Heimatvereinen - ein Zeitungsbericht vom 4. März 1949**

Nachstehender Zeitungsbericht wurde von Heimatfreund Heinrich Wigger, Borken "entdeckt" und zeigt den Stand der Heimatvereine des Altkreises Borken im Jahre 1949. - "Über die wichtigen Aufgaben und damit den Wert der Heimatvereine braucht kein Wort verloren zu werden. Darum weiß auch die Bevölkerung unseres Kreises. Nur ein kleiner Beweis: ein Mitglied des Borkener Heimatvereins, das im Januar die Beiträge einholen half, konnte auf seiner Straße über ein Dutzend Neumitglieder werben. Müßte das für die Gemeinden, wo die sicher zahlreichen Heimatfreunde sich noch nicht zusammengeschlossen haben, nicht ein Ansporn sein? Daß im Borkener Heimatverein Leben und "Wagemut" steckt, haben nicht nur die verschiedenen, gutbesuchten Veranstaltungen des vorigen Jahres, sondern im Januar 1949 wieder die von ihm

veranlaßte Ausstellung "Kunst der Eiszeit" auf Schloß Gemen gezeigt. Sie hatte erfreulich viele Besucher aus der ganzen Umgebung aufzuweisen. Nach Hagen, Düsseldorf und Essen hat nun Münster diese in ihrer Art einzige Schau übernommen. Auch im Anholter Heimatverein herrscht reges Leben. Der Ramsdorfer, einer der ältesten im Kreise, will sein Heimatmuseum nach Überwindung von Kriegsschäden wieder neu einrichten. Der Groß-Rekener Heimatverein steht im aussichtsreichen Beginn und wandte dabei sein Augenmerk auch dem Siedlungswerk zu. In Raesfeld und Rhede dürfte in den nächsten Wochen die Neugründung erfolgen. Und wie sieht es mit Velen und Weseke und den anderen Gemeinden aus? Im Benehmen mit dem Westf. Heimatbund in Münster soll demnächst bei den verschiedenen Heimatvereinen unseres Kreises ein Vortragabend stattfinden, auf dem Wilm Böckenholt aus den Werken Karl Wagenfelds - der Altmeister wäre 80 geworden - oder auch Wibbelts und anderer plattdeutscher Dichter Ernstes und Heiteres bringen wird. Wünsche und Anregungen hierfür nimmt die Kreispressestelle gern entgegen."

Die Wiedergabe erfolgte originalgetreu. Die an Velen und Weseke und den anderen Gemeinden gestellte Frage kann dahingehend beantwortet werden, daß in Velen, Weseke, Hochmoor, Heiden und Burlo Heimatvereine nun einen langen Bestand haben und daß Werth jüngst dazugekommen ist. Aber trotzdem muß die Frage weitergegeben werden: Was ist mit den anderen Orten des Neukreises Borken?

### Heimatkundeunterricht an den Schulen

Die Planungen für die Fortsetzung der Zusammenarbeit mit dem Ziel, den Heimatbezug im Unterricht aller Schulstufen zu intensivieren, waren das Thema einer Besprechung am 9. Dezember 1986 im Landesinstitut für Lehrerfortbildung in Soest. Das Kultusministerium hatte die Vertreter der drei Heimatbünde im Land Nordrhein-Westfalen und die Dezernenten für Lehrerfortbildung bei den Regierungspräsidenten eingeladen, um die Möglichkeiten zu verstärkter Kooperation zu erörtern. Der Vorsitzende des Westfälischen Heimatbundes, Landesdirektor Herbert Nesecker und

Regierungsschuldirektor i. R. Josef Hendricks als Leiter der Fachstelle Schule stellten fest, daß die jüngst in Kraft getretenen Richtlinien für die Grundschulen den Vorstellungen der Heimatbünde entsprechen. Es gelte nun, diese für die Grundschule gefundenen Konzepte für die Hauptschule weiterzuentwickeln. Ministerialrat Jötten, der Dezernent für Lehrerfortbildung im Kultusministerium, und Abteilungsdirektor Matzke, der Leiter der Abteilung Lehrerfortbildung im Landesinstitut, erläuterten das Programm der staatlichen Lehrerfortbildung. Sie ist in weiten Bereichen dezentral ausgerichtet und bietet den Heimatbünden vielfältige Möglichkeiten zur Mitwirkung, die in Zukunft noch stärker als bisher genutzt werden sollen.

---

### Zu diesem Thema schreibt auch Herr Filippek, Heimatverein Heiden

Angeregt durch einen Fernsehbericht am 5.2.87 über Heimatkunde-Unterricht in unseren Schulen möchte ich einige Gedanken und Anregungen äußern. Seit vielen Jahren wird in den Heimatvereinen, auch bei überörtlichen Zusammenkünften, dieses Thema diskutiert. Außer mir nur einigen bekannten Ausnahmen ist es leider nur immer bei dem Wunschgedanken geblieben. Ich meine, wenn die Heimatvereine verstärkt und zielbewußt Kontakte mit den örtlichen Schulen schaffen, müßte es möglich sein, Lehrpersonen für diese sinnvolle Aufgabe zu motivieren. Evtl. mit örtlichen Gegebenheiten noch nicht vertrauten jüngeren Lehrern könnten wir Heimatvereine erforderliche, fachkundliche Anregungen geben. Zum Beispiel müßte ein Aufsatzwettbewerb heimat- oder volkskundlichen Inhalts auf Ortsebene mit einzelnen Schulklassen und dem Heimatverein durchzuführen sein. Burgen und Schlösser, Natur- u. Baudenkmale, Gewässer, historische Alleen oder Solitärbäume, Museen u. ä. bieten allerorts eine geeignete Auswahl an Themen. Desweiteren sehe ich zwei bedeutende Vorteile bei der Verwirklichung dieser Aufgabe für uns Heimatvereine: Heimatkundlich interessierte junge Leute sind wahrscheinlich gute Naturschützer und entheben uns vielleicht mal unserer befürchteten Nachwuchssorgen. Ich könnte mir

sogar vorstellen, daß in Zusammenarbeit mit dem Kreis, einigen Wissenschaftlern, den Schulen und den Heimatvereinen ein Heimatkunde-Lehrbuch für den Kreis Borken geschaffen werden könnte. Als Anregung sähe ich hier eine lohnenswerte ABM-Stelle eines stellungslosen Lehrers. Ich meine, eine dankbare Aufgabe für alle Heimatvereine, könnten Sie dieses Thema nicht einmal in Ihrer nächsten Versammlung aufgreifen und auch wirklich aktiv werden?

Herbert Filippek

## PERSONALIEN

### Heimatverein Anholt: Ehrung des langjährigen Vorsitzenden August Visser

In der Jahreshauptversammlung am 21. Dezember 1986 wurde Heimatfreund August Visser die Ehrenmitgliedschaft verliehen und damit die vierzigjährige Vorstandsarbeit im Heimatverein Anholt gewürdigt. In seiner Laudatio aus diesem Anlaß führte der neue Vorsitzende B. Barking u. a. aus: Wohl in der schwersten Zeit seiner Vergangenheit konnte Anholt im Jahre 1947 auf 600 Jahre alte Stadtrechte zurückblicken. Zur Vorbereitung dieses Jubiläums fand sich ein Kreis von Heimatfreunden, zu denen August Visser gehörte, der maßgeblich am Zustandekommen der Jubiläums-Festschrift "600 Jahre - 1347/1947 - Stadt Anholt" beteiligt war. Am 20. Juli 1947 traf sich der Kreis der Heimatfreunde erneut zu einem Vortragsabend und in der Niederschrift heißt es, ... daß an diesem Abend die Stunde der Gründung des Heimatvereins war. August Visser wurde gleich als Beisitzer in den Vorstand gewählt, war unermüdlich tätig und wurde 1978 Vorsitzender des Heimatvereins. In der genannten Festschrift hat August Visser ein selbstverfaßtes Gedicht veröffentlicht, darin heißt es in der 12. Strophe:

"Datt geff ons Mut, help uns op wegg  
Denn Blick no vören, on neet meer trögg  
D'röm roop eck et hatt, ons Anholt to Ehr  
So moj as et waß, so moj wöt et wehr."

August Visser hat in seinen 40 Jahren

nach diesem Motto, "denn Blick no vören", dem Heimatverein und seiner Heimat gedient und in allen Bereichen der Heimatpflege, ob Brauchtumpflege, Verschönerung des Ortsbildes oder Pflege der Mundart, seine Spuren hinterlassen.

In der Ernennungsurkunde zum Ehrenmitglied kommt zum Ausdruck, daß August Visser wesentlichen Anteil daran hat, daß Anholt wieder zu dem geworden ist, was es früher einmal war. Bei der Überreichung wurde gleichzeitig der aufrichtige Wunsch um weitere ersprießliche Mitarbeit im Vorstand als Beisitzer zum Ausdruck gebracht. Abschließend galten und gelten die Schlußverse seines Gedichtes, die er in seiner Ansprache anläßlich des Jubiläums-Geburtstages Seiner Durchlaucht des Fürsten zu Salm-Salm ausgerufen hat:

"D'röm roop eck et hatt,  
ons Anholt to Ehr  
So moj as et waß,  
so moj es et wehr".



Die Mitarbeit am HEIMATBRIEF hat erfreulich zugenommen. Schicken Sie Zeitungsausschnitte usw., die die Vereinsarbeit betreffen, an die Redaktion. Teilen Sie auch mit, welche Arbeitsgruppen im Verein tätig sind.

**Herausgeber:**  
Der Heimatpfleger des Kreises Borken

**Redaktion:**  
Stellv. Kreisheimatpfleger Joh. Beekmans, Hauptstr. 65, 4280 Borken-Weske, Tel.: 02862/2625

Einsendungen bitte an den Redakteur oder an die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege: Burloer Str. 93, 4280 Borken, Tel.: 02861/821348